

Lorenz Trein

Beobachtungen der Säkularisierung und die Grenzen der Religion



Religion: Debatten und Reflexionen 2

Mohr Siebeck

Religion:
Debatten und Reflexionen

herausgegeben von

Alexander Filipović, Jürgen Mohn, Johanna Pink,
Susanne Talabardon und Matthias Wüthrich

2



Lorenz Trein

Beobachtungen der
Säkularisierung und die
Grenzen der Religion

Mohr Siebeck

Lorenz Trein, geboren 1984; Religions- und Kulturwissenschaftler; 2015 Promotion an der Universität Basel; 2022 Habilitation im Fach Religionswissenschaft an der Universität München.
orcid.org/0000-0002-4350-5936

ISBN 978-3-16-162186-4 / eISBN 978-3-16-162558-9
DOI 10.1628/978-3-16-162558-9

ISSN 2700-7138 / eISSN 2700-7146 (Religion: Debatten und Reflexionen)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

2023 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Keine Bearbeitungen 4.0 International“ (CC BY-ND 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>. Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen gesetzt und von Hubert & Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Umschlagentwurf von Uli Gleis in Tübingen, Coverabbildung: © Boekhandel Dominicanen Maastricht, mit freundlicher Genehmigung.

Printed in Germany.

Modernity is not a disease for which we seek a cure but rather the question to which we continually devise answers, the insoluble problem for which we find a continuing series of incomplete solutions. Modernity is the structure of contingency that forces selections, which, in turn, force further selections, none able to assert its own necessity.

William Rasch, *Niklas Luhmann's Modernity*, 1–2.

Zur Moderne gehört seit jeher die Kritik an der Moderne, auf rechter Seite wie auf linker. Paradoxerweise lebt diese Kritik just von jener Freiheit, die sie für bedenklich hält.

Karl-Heinz Ott, *Verfluchte Neuzeit*, 15.

Mit unserer seltsamen Vorstellung vom Säkularen können wir weder zum Religiösen zurückkehren noch uns von ihm befreien.

Bruno Latour, *Kampf um Gaia*, 478–479.

Wird die Geschichtszeit und die Geschichte verabsolutiert, so kann es sich leicht ereignen, daß in der geschehenden Geschichte der zeitbefangene Denker dem aktuellen staatlichen Machtgetriebe den Charakter des Absoluten und in diesem Sinn Zukunftsbestimmenden zuspricht. Danach mag für ein Weilchen der Gnom Erfolg krampfhaft grinsend den Gottessitz der Vollmacht einnehmen.

Martin Buber, *Geltung und Grenze des politischen Prinzips*, 303.

Vorwort

Beginnen möchte ich mit einer kleinen Episode aus dem Material, das in dieser Studie entfaltet wird.¹ Karl Löwith, dessen 1949 im amerikanischen Exil veröffentlichtes Buch *Meaning in History* immer wieder, einmal dahingestellt ob bedacht oder nicht, als Beleg dafür zitiert wird, die Epoche der Neuzeit habe etwas mit ‚säkularisierter Eschatologie‘ zu tun, wurde einmal vorgehalten, die Unterscheidung von *Weltgeschichte und Heilsgeschehen*, welche für Löwiths Neuzeitkritik wichtig war, verweise auf eine theologische Debatte, in der es darum ging, die Herausforderungen der Methoden der historischen Kritik zu reflektieren. Löwith habe diese Unterscheidung der Apologetik entnommen und auf eine Weise zugespitzt, in der alle möglichen Versuche, das Reich Gottes immanent und in der Geschichte der Menschheit Wirklichkeit werden zu lassen, fraglich erscheinen müssen, ‚Säkularisierungen der Eschatologie‘ eben.

Im Versuch, seinem Buch einen theologischen Sinn abzugewinnen, sah Löwith freilich ein Missverständnis.² Für das Interesse einer Genealogie, die nach historischen Kontexten und der Brüchigkeit von Begriffen und ihren Wanderungen sowie nach Verunreinigungen vermeintlich scharf abgegrenzter Wissensfelder und Disziplinen fragt, ist diese Episode aufschlussreich, weil ‚Säkularisierung‘ vielleicht mehr mit theologischen oder Theologie zugeschriebenen Unterscheidungen zu tun hat, als vielfach angenommen. Diese Vermutung passt auch zum Interesse einer heute verbreiteten, wenngleich nicht weniger umstrittenen Säkularismuskritik, die ausgehend von den Arbeiten Talal Asads ganz allgemein gesprochen noch nicht

¹ Literaturverweise werden im Vorwort nur spärlich verwendet. Entsprechende Verweise werden in den nachfolgenden Kapiteln gegeben.

² Löwith, Karl, *Mein Leben in Deutschland vor und nach 1933. Ein Bericht* [1984], Stuttgart: Metzler 2007, 189: „Die Absicht des Buches *Meaning in History* [...] war eine kritische: es sollte daraus die Unmöglichkeit einer Philosophie der Geschichte hervorgehen. Diese Absicht wurde oft positiv-christlich mißverstanden, weil sie bestimmten Tendenzen der protestantischen Theologie konform [...] schien.“ Kursiv im Original. Zitiert nach Timm, Hermann, „Karl Löwith und die protestantische Theologie“, in: *Evangelische Theologie* 27/11 (1967), 573–594, hier 575.

einmal nach Religion, sondern nach Vorstellungen und Praktiken fragt, welche das ‚Säkulare‘ hervorgebracht hat und dieses adressieren. Aufschlussreich aber auch und gerade deshalb, weil diese Kritik sich das ältere Konzept der ‚säkularisierten Eschatologie‘ bisweilen zu eigen macht, um ‚unsere säkulare Kultur‘ in Teilen oder als Ganzes, in jedem Fall aber als eine illegitime zu erkunden.

Das Konzept der ‚säkularisierten Eschatologie‘ weist begriffshistorisch Bezüge zu religiös-theologischen Säkularisierungsdiagnosen auf. Dass der aktuelle Rückgriff auf dieses Konzept nicht mit einer solchen zusammenfällt, wird in der Religionswissenschaft mit einer Unterscheidung argumentiert, die keineswegs für diesen Diskussionszusammenhang spezifisch ist und auch in anderen Disziplinen und Wissensfeldern als Hinweis darauf eine Rolle spielt, was Soziologinnen und Soziologen die Ausdifferenzierung eines Wissenschaftssystems nennen. Religionswissenschaftliche *Begriffe* seien vielfach den *Gegenständen* entnommen, die das Fach untersucht, was auf ein Spannungsverhältnis verweist, das gleichzeitig und in mehrere Richtungen wirkt. Dafür scheint auch die Frage nach dem Verständnis von Eschatologie in der älteren Säkularisierungsdebatte zu sprechen, die sich problemlos auf andere und frühere Vertreter sowie das Nachleben dieser Debatte in der heutigen Diskussion über den Klimawandel oder die Grenzen des Säkularismus und dessen Religionsverständnis ausweiten lässt. Löwith wurde interessanterweise von einem Theologen kritisiert,³ der, soweit bekannt, in Heidelberg bei diesem als Student gehört hatte, wohin Löwith auf Vermittlung eines Kollegen gekommen war, und damit auch in ein Deutschland zurück, das er mit dem Erstarken des Nationalsozialismus als „Jude“⁴ über Italien und Japan in die USA verlassen hatte.

Der Befund einer theologischen Kritik an Löwith ist als solcher keineswegs neu und hatte bzw. hat vielleicht eher für Theologinnen Relevanz. Löwith, so die Kritik weiter, habe die Bedeutung eines ‚christlichen Geschichtsbegriffs‘ verkannt, den es in einem wissenschaftlichen Diskussi-

³ Es handelt sich um den systematischen Theologen Wolfhart Pannenberg. Zur Präsenz der unmittelbaren Vergangenheit im Deutschland der frühen Nachkriegszeit Black, Monica, *A Demon-Haunted Land. Witches, Wonder Doctors, and the Ghosts of the Past in Post-WWII Germany*, New York: Metropolitan Books 2020. Dt. Black, Monica, *Deutsche Dämonen. Hexen, Wunderheiler und die Geister der Vergangenheit im Nachkriegsdeutschland*, Stuttgart: Klett-Cotta 2021.

⁴ Siehe dazu Koselleck, Reinhart, „Vorwort“, in: Karl Löwith, *Mein Leben in Deutschland vor und nach 1933. Ein Bericht* [1984], Stuttgart: Metzler 2007, IX–XIV, hier XII: „Zwei große Themen sind es, die er [Löwith] – entlang allen Einzelgeschichten – immer wieder reflektiert: Der Verfall der deutschen bürgerlichen Welt und die ihm aufgenötigte Spaltung seiner Existenz in die eines Deutschen und eines Juden.“

onszusammenhang zu plausibilisieren gelte. Religionswissenschaftlich scheint mir aber aufschlussreich, dass der theologische Einwand gegen das, was heute mit einiger Wahrscheinlichkeit eine ‚theologische Genealogie der Säkularisierung‘ genannt würde, zu der Frage führt, mit welchen Unterscheidungen im Säkularisierungsdiskurs beobachtet wird.

Diese Frage hat etwas mit der Vermutung zu tun, dass Reflexionen des ‚Säkularen‘ und der ‚Säkularisierung‘ genau deshalb miteinander zusammenhängen, weil sich Beobachter:innen in diesem Diskurs voneinander unterscheiden. Mit Niklas Luhmann lässt sich die ‚religiös/säkular‘-Unterscheidung als eine Beobachtung reflektieren, mit der zuallererst Religion ihre ‚säkulare‘ Umwelt thematisiert und ihr Verhältnis zu anderen Beobachter:innen. Über Luhmann hinausgehend lässt sich zeigen, dass eine ‚religiöse‘ Beschreibung der ‚Säkularisierung‘ auch für andere Beobachter:innen interessant geworden ist. Dabei geht es auch – aber nicht nur – um eine Genealogie der Säkularisierung, die zu einer Kritik idealistischer Konzeptionen vom Reich Gottes zurückführt, in welcher das Verhältnis von ‚Geschichte‘ und ‚Eschatologie‘ – aber auch ‚Immanenz‘ und ‚Transzendenz‘⁵ – für eine Modernediagnose wichtig geworden ist, die – grob gesprochen – in den Jahrzehnten um 1900 zur Aufklärung und einem auf ‚Historismus‘ eingestellten Weltbild auf Abstand ging.

Diese Genealogie der Säkularisierung ist für die Religionswissenschaft heute auf der Gegenstandsebene und in begrifflicher Hinsicht aufschlussreich. Als *Gegenstand* interessiert ‚säkularisierte Eschatologie‘ mit Blick auf die Frage, in welche Geschichtszeitkonstruktionen dieses Konzept und auch die theologische Kritik an Löwith selbst eingelassen sind. ‚Säkularisierte Eschatologie‘ wurde in ganz unterschiedlicher Hinsicht über Grenzen der Religion und des Säkularen hinweg von allen möglichen Beobachter:innen aufgegriffen, umgedeutet und mit anderen Konzepten gekreuzt, aber auch harsch zurückgewiesen, nicht zuletzt deshalb, um Grenzen des ‚Religiösen‘ und ‚Säkularen‘ zu thematisieren. Wenn Genealogie etwas mit ‚gedeuteter Geschichte‘ (Nietzsche, Foucault) zu tun hat, ist dieser Band auch ein Stück Deutungsgeschichte der Säkularisierung und ihrer Gegenwart, die für Religions- und Intellektuellenhistorikerinnen empirisch aber sicher eher dünn besiedelt erscheinen muss, was mit dem nicht immer einfachen Verhältnis von Geschichte und Soziologie zu tun hat. Für den *Begriff* einer ‚Genealogie der Säkularisierung‘ spricht sich diese Studie im

⁵ Dazu mehr in Auffarth, Christoph/Trein, Lorenz, „Säkulare Religion: Ein systematischer Aufriss“, in: Christoph Auffarth/Thomas Auwärter/Lorenz Trein (Hg.), *Säkulare Religion* (in Vorbereitung).

Rahmen einer Reflexion auf Unterscheidungen aus, die dazu beiträgt, die ‚religiös/säkular‘-Unterscheidung im Wissen um ihre Grenzen anschlussfähig zu halten.

In letzter Zeit sind nicht nur Überlegungen zu einer ‚theologischen‘ Genealogie der Säkularisierung im Umfeld der kritischen Säkularismus-Studien unter Beschuss geraten, sondern auch soziologische Annahmen zur Differenzierung gesellschaftlicher Teilbereiche. Diese Kritik betrifft auch die Religionswissenschaft selbst, welche sich im deutschsprachigen Raum bereits seit einigen Jahrzehnten recht erfolgreich als *Kulturwissenschaft* etabliert. Gerade Historikerinnen und Historiker fragen immer wieder mit guten Gründen, weshalb es sinnvoll erscheinen sollte, Religion als einen eigenen Wirklichkeitsbereich von anderen solchen Bereichen abzugrenzen. Wissenssoziologisch (und nochmals mit Luhmann) gesprochen verweist die historische Semantik des Kulturbegriffs auf eine gesellschaftliche Beobachtersituation, die durch ‚Kontingenz‘ gekennzeichnet ist und Beobachtungsebenen verschiedener Ordnung relationieren muss. In der Gesellschaft ist jetzt auch mit einer Unsicherheit darüber zu rechnen, in welchem Fall Religion vorliegt und in welchem nicht, auch aus Sicht der Religion selbst. Der Säkularisierungsdiskurs hat so gesehen viel mit einem *auf ‚Religion‘ bezogenen Aushandlungsgeschehen* zu tun.

Dabei geht es keineswegs nur um ‚traditionelle Traditionen‘ wie das Christentum. Der ‚Kollektivsingular Geschichte‘, dessen Entstehung und vermeintlicher Niedergang bis heute immer wieder anhand des vielfach zitierten Werkes von Reinhart Koselleck verhandelt wird, ist ein besonders aufschlussreiches Beispiel dafür, was Luhmann mit dem Begriff der Kultur beschreibt. Wenn ‚Geschichte‘ etwas mit einer immer erst noch zu klärenden Unbestimmtheit darüber zu tun hat, wie das Verhältnis von Beschreibung und Beschriebenem, oder auch hier wieder: von *Gegenstand* und *Begriff* jeweils bestimmt ist, solange Fragen der Gegenstandsbestimmung nicht einfach als geklärt vorausgesetzt werden; wie sich Wissenszusammenhänge über vergangene Zeiten, die intellektueller Sinnpflege bedürfen, um einmal nicht von Philosophie oder Theologie zu sprechen, und Handlungsvorstellungen zueinander verhalten, die eher etwas mit sozialer Zeit und der Pragmatik von Symbolsystemen zu tun haben; und wie Beobachter:innen das Verhältnis eines Diskurses *über* Geschichte und eines Diskurses *in* der Geschichte relationieren; alles das bringt religionswissenschaftlich gesprochen Umgangsweisen mit ‚Kontingenz‘ (Luhmann) in den Blick, die in der ein oder anderen Form stabilisiert werden muss. Religion im Säkularisierungsdiskurs hat mit mehr zu tun als einer Genealogie ‚säkularisierter Eschatologie‘.

Die vorliegende Studie, die aus meinem Habilitationsprojekt im Fach Religionswissenschaft an der philosophischen Fakultät der Universität München hervorgeht, wäre ohne viele Begegnungen nicht möglich gewesen, weshalb ich die Gelegenheit nutzen möchte, einer ganzen Reihe von Personen und Institutionen meinen Dank auszusprechen. Robert Yelle räumt mir an seinem Lehrstuhl viele Freiheiten ein, an „meinen Sachen“ zu arbeiten und hat mich in intensiven Gesprächen auch zu diesem Projekt ermuntert, Position zu beziehen. Christoph Auffarth hat den Blick auf theologische Debatten zur Eschatologie geöffnet und mit dem sanften Druck der Nachfrage zum Fertigwerden des Bandes beigetragen. Susannah Heschel hat in einer frühen Phase des Projekts Fragen gestellt und Warnungen ausgesprochen. Ihr verdanke ich auch den Hinweis auf einen Text von Martin Buber, der wie vieles andere tief in einer Fußnote versunken ist. Michael Brenner, Sebastian Gäb und Martin Lehnert haben Rückfragen gestellt und sich Überlegungen von mir angehört. Judith Neunhäuserer und David Demmel haben Material besorgt und in Lehrveranstaltungen mit klugen Formulierungen beigetragen und angeregt. Den Zuhörer:innen der *Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft*, der *European Association for the Study of Religions* und der *American Academy of Religion* danke ich für Fragen und Kommentare. Das *Center for Advanced Studies* der LMU München hat ein Forschungssemester ermöglicht, in welchem ich dann doch einen Kurs unterrichtet habe; das *LMU-UCB Research in the Humanities Program* einen Gastaufenthalt an der Universität Berkeley, an der die Arbeit im Frühjahr 2022 fertiggeschrieben wurde. Jonathan Sheehan hat im richtigen Moment die richtigen Fragen gestellt und im kalifornischen Frühling die Schlussüberlegungen und das Vorwort zu dieser Arbeit angeregt. Die Mitarbeiter:innen der genannten Institutionen haben mich beeindruckend professionell unterstützt, wobei ich besonders Patty Dunlap (*Berkeley Center for the Study of Religion*) und Moritz Baumstark (*CAS*) nennen möchte, die meine Unentschiedenheit in einer sich als produktiv erweisenden Form zu kanalisieren gewusst haben. Ohne Alexander Nawrath von der Geschäftsstelle der philosophischen Fakultät (LMU) wäre aus der Reise nach Berkeley vermutlich nichts geworden. Alexander Filipović, Jürgen Mohn, Johanna Pink, Susanne Talabardon und Matthias Wüthrich haben die Aufnahme des Textes in die Reihe *Religion: Debatten und Reflexionen* ermöglicht. Betina Burkhart, Katharina Gutekunst, Markus Kirchner und Tobias Stäbler vom Mohr Siebeck Verlag danke ich für die angenehme Zusammenarbeit, den Gutachtern der Arbeit für ihre Beobachtungen, Fragen und Kommentare. Der *LMU Open Access Fonds* hat in großzügiger Weise den freien Zugang zum Band im Internet finanziert. Vanessa von Campe hat

zuverlässig und mit großem Einsatz das Manuskript eingerichtet und die Register erstellt.

Das Wichtigste aber: Die Liebe und das Vertrauen, die mir Judith, Noah und Felix jeden Tag zuteilwerden lassen, sind kaum in Worte, allenfalls vielleicht mit einer Unterscheidung zu fassen: Ohne sie wäre alles nichts.

München, Anfang April 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
<i>Einleitung: Blickwechsel auf den Säkularisierungsdiskurs</i>	1
<i>Kapitel 1: Beobachter der Säkularisierung</i>	19
1. Unterscheidungen der Säkularisierung	19
2. Säkularisierung als religiöser Beobachterbegriff	24
3. Religion und Religion	31
<i>Kapitel 2: Schwierigkeiten mit der Genealogie</i>	41
1. Geschichte als blinder Fleck säkularer Genealogie	41
2. Unterscheidungen der Genealogie	52
<i>Kapitel 3: Säkulare Zeit</i>	61
1. Geschichte als Kultur	61
2. Die Religion einer sich selbst enthaltenden Zeit	67
<i>Kapitel 4: Nachleben der Säkularisierung</i>	87
1. Unterscheidungen der Geschichte statt Wiederkehr der Religion	87
2. Säkulare Religion im Widerstreit	94
<i>Schluss</i>	105
Literatur	109
Namensregister	125
Sachregister	129

Einleitung

Blickwechsel auf den Säkularisierungsdiskurs

Vom Gegensatz von Religion und Moderne als „Bedingung“ des sich im 19. Jahrhundert formierenden, genealogisch-kulturdiagnostischen Begriffs der Säkularisierung sprach Hermann Lübbe 1962 auf einem dem Thema des Fortschritts gewidmeten Philosophiekongress in Münster,¹ auf welchem u. a. auch Karl Löwith und Hans Blumenberg referierten.² Während Lübbe in erster Linie das Christentum und Fragen der Ideenpolitik im Blick hatte,³ wird im Säkularisierungsdiskurs heute eher vom Säkularen und Religiösen gesprochen.⁴ In der aktuellen Diskussion begegnet das Anliegen, säkulare Diskurse und Praktiken nicht einfach als Ausdruck religiöser Unterscheidungen und Prägungen aufzufassen, sondern genealogische Beziehungen und die Aushandlungsarbeit der Grenzen solcher Diskurse und Praktiken und damit hervorgebrachter und adressierter „Subjektivität[en]“, politischer „Bereitschaft[en]“ und „Ausformungen von Zeitlichkeit“ in den Blick zu nehmen,⁵ allgemeiner gesagt das Entstehen neuer For-

¹ Lübbe, Hermann, „Säkularisierung als geschichtsphilosophische Kategorie“, in: Helmut Kuhn/Franz Wiedmann (Hg.), *Die Philosophie und die Frage nach dem Fortschritt*, München: Pustet 1964, 221–239, hier 225: „... die moderne Welt und ihre christliche Vergangenheit und Herkunft [mußten] als sich gegenwärtig ausschließende Gegensätze erfahren werden.“ Siehe auch Lübbe, Hermann, *Säkularisierung. Geschichte eines ideenpolitischen Begriffs* [1965], Freiburg: Karl Alber 2003, 40.

² Zum Kongress und Lübbe, insbesondere mit Blick auf Blumenberg, Müller, Ernst, „Säkularisierung und Begriffsgeschichte. Eine kritische Revision“, in: *Interjekte 9* (2017), 16–25, hier 17–22. Weitere Literatur wird im Fortgang der Untersuchung angeführt.

³ Lübbe, „Säkularisierung als Kategorie“, 239: „[D]ie Kategorie der Säkularisierung [ist] keine Kategorie von hohen spekulativen Würden [...]. Ihre Geschichte erweist sie überhaupt weniger als eine Kategorie, durch die man begreift, denn als Funktion, ja gelegentlich als Parole in den ideenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen Glauben und moderner Welt.“

⁴ Siehe Frey, Christiane/Hebekus, Uwe/Martyn, David (Hg.), *Säkularisierung. Grundlagentexte zur Theoriegeschichte*, Berlin: Suhrkamp 2020, hier insb. Kapitel „Einführung“.

⁵ Siehe Asad, Talal, *Formations of the Secular: Christianity, Islam, Modernity*, Stanford: Stanford University Press 2003, hier 26.61–62. Dt. Übersetzung Asad, Talal, *Ord-*

men von Religion.⁶ In dieser inzwischen auf das Epochenkonzept des Anthropozän, den Klimawandel⁷ und gesellschaftliche Protestbewegungen⁸ ausgedehnten Debatte bleibt die Differenz von Religiösem und Säkularem oftmals vorausgesetzt, der Unterscheidung von Eschatologie und Fortschritt nicht unähnlich, die für die in Münster geführte Diskussion so wichtig war, gerade auch für die Kritik des Begriffs der Säkularisierung bzw. der Säkularisation selbst. Die Frage nach den Grenzen der Unterscheidung von Religiösem und Säkularem und das Problem ihrer Verabschiedung sind davon nicht ausgenommen.⁹

nungen des Säkularen. *Christentum, Islam, Moderne* [2003], Paderborn: Konstanz University Press 2017, 35: „Es geht mir bei meinen Überlegungen [...] schlicht darum, mit der Idee aufzuräumen, dass das Säkulare eine Maskierung von Religion sei, dass säkulare politische Praktiken oftmals religiöse nachbildeten.“ Zitate 76–77.

⁶ Ähnlich heißt es im Einführungskapitel zu Frey/Hebekus/Martyn (Hg.), *Säkularisierung*, hier 23: „[D]er Säkularisierungsdiskurs zeichnet sich paradoxerweise weniger dadurch aus, dass er die Religion auf Abstand hält, als vielmehr dadurch, dass er nahezu obsessiv mit ihr befasst ist“ und „den Begriff der Religion immer wieder neu einsetzt – nicht einfach zur Bezeichnung seines Anderen, sondern als eine Größe, die undefiniert und angeeignet, ja dem Säkularen bis zur Kooptierung eingegliedert werden kann.“ Hervorgehoben wird auch der „spezifische Einfluss der Säkularisierung auf die Religion selbst“.

⁷ Zum Beispiel Asad, Talal, *Secular Translations: Nation-State, Modern Self, and Calculative Reason*, New York: Columbia University Press 2018, 148–149: „Our present – called by some Anthropocene rather than modernity – has seen our secular knowledge and our way of life generate unprecedented threats to all of global life: The Ending of Time, originally the privilege of divinity, now reveals itself as a possible human fiat – hence, as theology in an ironic mode. The violence of industrialization and environmental exploitation over recent centuries has initiated global climate change and the collapse of the ecosystem and has accompanied astonishing advances in science and technology that, among other things, have made the violence of nuclear weapons real. In these connected developments, the systematic application of secular reason has opened up the prospect of ending all life on our planet.“

⁸ So auch Kuehn, Evan F., „Is the Climate Crisis a Secular Eschatology? What does religion have to do with climate change activism?“ Blogpost auf *Sightings: Reporting and commenting on the role of religion in public life*, 3. Oktober 2019, <https://divinity.uchicago.edu/sightings/articles/climate-crisis-secular-eschatology> (6. Februar 2022). Für weitere Verweise siehe Kapitel 4 unten.

⁹ Siehe nur Latour, Bruno, *Kampf um Gaia. Acht Vorträge über das neue Klimaregime* [2016], Berlin: Suhrkamp 2020, 153: „Leider erinnert ‚säkular‘ an seinen Gegensatz ‚religiös‘.“ In einer Fußnote (Anm. 38) heißt es weiter: „Außerdem ist das ‚Säkulare‘ [...] so et was wie alkoholfreies Bier: Religiöses ohne Religion.“ Aus der Vielzahl der Literatur sei verwiesen auf Eßbach, Wolfgang, *Religionssoziologie 1. Glaubenskrieg und Revolution als Wiege neuer Religionen*, Paderborn: Wilhelm Fink 2014, hier 14, sowie auf Stausberg, Michael, „Editorial: Challenging the Secular“, in: *Religion* 51/4 (2021), 499–500.

Die bei Lübke angesprochene Unterscheidung von Moderne und Christentum lässt sich begriffshistorisch anhand theologischer Kritiken idealistischer Konzeptionen vom Reich Gottes reflektieren, die auch in Münster vorgetragene Verhältnisbestimmungen von Neuzeit, Fortschritt und säkularisierter Eschatologie informierten.¹⁰ Die Zurückweisung der Annahme, das Reich Gottes realisiere sich in der Geschichte der Welt, öffnete einen historisch-genealogischen Zeithorizont, der als Modernekritik zur Aufklärung auf Abstand ging und das Verhältnis von Kontinuität und Diskontinuität säkularer Moderne in Sachen Religion dringlich erscheinen ließ. Dieses Zeitfenster findet sich auch in der heutigen Debatte geöffnet, wenn Beziehungen von Christentum, Religion, Kolonialismus, Zivilisationsmissionen, Wissenschaftsgläubigkeit und Technikvertrauen erkundet werden, sowie als Krisendiagnose und Unterscheidung dessen, was in Bezugnahme auf Reinhart Koselleck als die historische bzw. ‚säkulare‘ Zeit der Moderne verhandelt wird.¹¹ Zugleich verweist das zeitgenössische philosophische (Löwith, Blumenberg) Interesse an theologischen Unterscheidungen der Eschatologie (Overbeck, Bultmann), von welchem auch eine Linie zu historiographischen (Koselleck) und religionswissenschaftlichen (Gerardus van der Leeuw) Verhältnisbestimmungen von Moderne und Christentum führt, auf eine theologisch-religiöse Antwort (Pannenberg), die den Vorwurf aufgreift, innerweltliche Fortschrittshoffnungen stünden für eine Art säkularer oder säkularisierter Religion.¹² Diese Beschreibungen nehmen allesamt in der ein oder anderen Form auf die Scharfstellung eines Gegensatzes von genuiner Eschatologie oder Offenbarung und Historie oder Kultur Bezug, die mit einer in ganz verschiedenen Feldern konstatierten

¹⁰ Hier werden eigene Vorarbeiten aufgegriffen: Trein, Lorenz, „Weil das Christentum nie eine Geschichte hat haben wollen. Theologische Voraussetzungen und eschatologische Ambiguität der Säkularisierung in religionswissenschaftlicher Sicht“, in: *Theologische Zeitschrift* 76/1 (2020), 56–77; Trein, Lorenz, „On Genealogy Critique of Secularized Christianity“, in: *Political Theology* 22/6 (2021), 457–474.

¹¹ Zu Letzterem zum Beispiel Simon, Zoltán Boldizsár, *History in Times of Unprecedented Change: A Theory for the 21st Century* [2019], London: Bloomsbury Academic 2021, 97–101; zu säkularer Zeit etwa Mas, Ruth, „On the Apocalyptic Tones of Islam in Secular Time“, in: Markus Dressler/Arvind-Pal S. Mandair (Hg.), *Secularism and Religion-Making*, New York: Oxford University Press 2011, 87–103; Amesbury, Richard, „Secularity, Religion, and the Spatialization of Time“, in: *Journal of the American Academy of Religion* 86/3 (2018), 591–615; Keller, Catherine, *Political Theology of the Earth: Our Planetary Emergency and the Struggle for a New Public*, New York: Columbia University Press 2018, 1–5.59–63.178–179; Sheehan, Jonathan/Trüper, Henning/Wimmer, Mario, „Beyond Secularized Eschatology: Introductory Remarks“, *Forum: History's Religion*, in: *Modern Intellectual History* (2021), 1–9 (first view article).

¹² Für Belege siehe Kapitel 1, Kapitel 2 und Kapitel 3 unten.

Krise historischen Denkens um die Zeit des Ersten Weltkriegs in Verbindung gebracht wird. Als Befund kommt hinzu, dass Historismuskritik im Säkularisierungsdiskurs und die Frage eines alternativen Zeit- und Geschichtsverständnisses auch jenseits binnentheologischer Debatten religiöse Züge angenommen haben.¹³

Wenn in Diskussionen zur Kritik des Säkularismus und der Kategorie des Säkularen in letzter Zeit auf ältere Debatten zum Verhältnis von Christentum und Moderne zurückgegriffen wird, bleiben diese Ambivalenzen und Bezüge, in denen der Säkularisierungsdiskurs für Modernediagnosen gerade auch in der Gegenwart steht, oftmals ausgespart.¹⁴ Ein weiterer Punkt betrifft die Frage, ob das Verhältnis von religiösen und säkularen Beschreibungen losgelöst vom Schuldtitle der Illegitimität beschrieben werden kann, die mit dem Begriff der Säkularisierung Letzteren gegenüber gehegt wird, um einer säkularen Moderne die Verpflichtung gegenüber ihrer in Vergessenheit geratenen religiösen Herkunft bewusst zu machen.¹⁵

¹³ Siehe Kapitel 3 unten.

¹⁴ Ähnlich Weidner, Daniel, „Rhetorik der Säkularisierung und ‚Theorie‘ der Kultur. Zur Problemgeschichte und Aktualität des Religiösen in den Kulturwissenschaften“, in: *Interjekte* 9 (2017), 26–34, hier 26–27. Weidner weist darauf hin, dass in der heute verbreiteten, oftmals englischsprachigen Rezeption älterer Säkularisierungsdebatten zeitgenössische Diskussionen über diese ausgeklammert blieben. Als Beispiele führt er Arbeiten von Gil Anidjar und Charles Taylor an. Weidner spricht davon (27), „dass es derzeit zumindest zwei Diskurse über das Säkulare gibt, die einander weitgehend ignorieren: zum einen eine vor allem amerikanische Debatte über *secularism*, die eher politisch ausgerichtet und stark vom Postkolonialismus geprägt ist, zum anderen einen europäischen Diskurs über Säkularisierung als historischen Prozess, der eine lange Tradition mindestens von Max Weber bis zu Hans Blumenberg hat, aber in den späten siebziger Jahren abgeebbt ist.“ Kursiv im Original. Weidner plädiert dafür, beide Diskurse vor dem Hintergrund des jeweils anderen zu lesen und zu verflechten.

¹⁵ Blumenberg, Hans, „Säkularisation.‘ Kritik einer Kategorie historischer Illegitimität“, in: Helmut Kuhn/Franz Wiedmann (Hg.), *Die Philosophie und die Frage nach dem Fortschritt*, München: Pustet 1964, 240–265, hier 242: „Die historische Interpretation, die mit der Kategorie der Säkularisation arbeitet, deckt den verschleierte Sachverhalt auf und macht damit eine ‚objektive Kulturschuld‘ bewußt – eine kürzere Formel läßt sich für die Implikation von *Säkularisation* nicht denken.“ Kursiv im Original. Siehe dazu Buch, Robert, „Umbuchung: Säkularisierung als Schuld und als Hypothek bei Hans Blumenberg“, in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 64/4 (2012), 338–358. Als Beispiel aus der neueren Literatur Yelle, Robert A., *The Language of Disenchantment: Protestant Literalism and Colonial Discourse in British India*, New York: Oxford University Press 2013, 4: „If it could be shown that secularism is not, in fact, nonreligious or religiously neutral, but embodies a particular theology inherited from Christianity, then the very basis on which secularism has asserted its separateness from and superiority over other traditions identified as religious – including especially colonized cultures – would be challenged. Such a genealogy would undermine the pre-

Ob also nach der Religion des Säkularen gefragt werden kann, ohne sich schon in eine wenn auch nicht theologische, so doch theologisierende Modernediagnose verstrickt zu haben. Während sich die ältere, durchaus als säkular verstehende und die Differenz von historischen und theologischen Beschreibungen einfordernde Kritik des Begriffs der Säkularisierung (Blumenberg) diskurshistorisch gesehen durchaus in Nähe zu einer theologischen Unterscheidung von Fortschritt und Eschatologie befindet, wäre angesichts jüngerer Positionen der Schluss wohl verfehlt, bei dieser Kritik handle es sich um eine illegitime, da nicht mehr als solche erkennbare säkularisierte religiöse Begriffssprache. Das entspräche der kulturdiagnostischen Logik eines genealogischen Säkularisierungsbegriffs durchaus.¹⁶ Mit dieser Vokabel ging es auch darum, die Möglichkeit einer säkularen, von religiösen Prämissen gelösten Geschichtsdeutung als Fiktion und Selbsttäuschung zu entlarven¹⁷ und ‚die Moderne‘ in eine Entscheidung zwischen ‚Vernunft‘ und ‚Offenbarung‘ zu zwingen, um einem ‚säkularen‘ Zeitalter heilsame Gegenzeiten anzupreisen.¹⁸ Allein die Frage nach der Geschichte sei immer schon Ausdruck einer mit dem Judentum und Christentum in die Welt gekommenen, wenn inzwischen auch säkularisierten Disposition.¹⁹

tentions of secularism to constitute an ideology that is universal in potential if not in fact, by demonstrating that, to the contrary, the roots of this ideology lie deep in the soil of one particular religious tradition and have been transplanted elsewhere only as an artificial, and possibly unsuccessful graft.“

¹⁶ Lübke umschreibt den genealogischen Charakter des Säkularisierungsbegriffs wie folgt: „Die Kategorie der Säkularisierung ist eine genealogische Kategorie. Sie deckt eine Herkunftsbeziehung auf. Bei solcher Aufdeckung der Herkunft eines Gegenwärtigen aus einem Vergangenen kann nun die Absicht sein, das Gegenwärtige auf Kosten seiner Vergangenheit zu rühmen und herauszustreichen. [...] Die Funktion der Säkularisierungs-Kategorie kann aber auch die andere sein, die Vergangenheit durch die Aufdeckung dessen, was sie Großes hervorgebracht hat, dieser ihrer produktiven Größe wegen zu rühmen. [...] Schließlich kann der Begriff der Säkularisierung in seiner genealogischen Funktion auch noch die dritte Absicht erfüllen, das Kind im Vergleich mit dem Vater zu schelten, oder mindestens doch den verlorenen Sohn zu beklagen, also die säkularisierte Gegenwart als Resultat eines Abfalls von einer Vergangenheit darzutun, die im christlichen und sonstigen Sinn als heiler gilt als die heillose Gegenwart.“ Lübke, „Säkularisierung als Kategorie“, 231–232. Siehe auch Lübke, *Säkularisierung*, 86–87.

¹⁷ Diese Formulierung verdanke ich David Demmel.

¹⁸ Siehe unten Kapitel 2, Abschnitt „Unterscheidungen der Genealogie“, sowie Kapitel 3.

¹⁹ So Löwith, Karl, *Weltgeschichte und Heilsgeschehen. Die theologischen Voraussetzungen der Geschichtsphilosophie* [1953], Stuttgart: Metzler 2004, 14: „Daß wir aber überhaupt die Geschichte im ganzen auf Sinn und Unsinn hin befragen, ist selbst schon geschichtlich bedingt: jüdisches und christliches Denken haben diese maßlose Frage ins

Als genealogische Kritik präjudiziert das nicht nur die Annahme, Geschichtsdeutung erschließe sich primär von theologischer bzw. philosophischer Sinnpflege aus.²⁰ Hinzu kommt das Problem, anhand welcher Kriterien theologischen Konzepten Bedeutung für eine solche Kritik zugeschrieben wird und ob ein genealogischer Säkularisierungsbegriff nicht ein fragliches Bild von Religion bedient, welches die Plausibilitätsstrukturen religiöser Traditionsbildung außeracht lässt.²¹

Leben gerufen. Nach dem letzten Sinn der Geschichte ernstlich zu fragen, überschreitet alles Wissenskönnen und verschlägt uns den Atem; es versetzt uns in ein Vakuum, das nur Hoffnung und Glaube auszufüllen vermögen.“ Skepsis gegenüber der Möglichkeit einer säkularen Geschichte klingt auch in der postkolonialen Säkularismuskritik an. Siehe zum Beispiel Asad, *Secular Translations*, 147: „While I am not persuaded by the attempts of so many distinguished thinkers to translate Christianity into secularism, this is not because I think that secularism deserves to be defended from a non-Christian point of view. My skepticism is based on the fact that we think of both ‘Christianity’ and ‘secularism’ too rigidly, describing them too confidently, on the basis of an a priori secular history and secular anthropology. The very dispute over whether there is or is not an essential continuity between religion and the secular depends on constructed concepts of both.“

²⁰ Ähnlich Asad, *Secular Translations*, 147: „Current arguments about whether one should be for or against ‘modernity’ seem to me unrewarding. If there is one general point this book has been making, it is that words like ‘modernity,’ ‘religion,’ ‘politics,’ ‘secularism,’ and their associated, shifting vocabularies are intertwined with modes of life.“

²¹ Dazu Sheehan, Jonathan, „In the Christian Archives: Sacrifice, the Higher Criticism, and the History of Religion“, *Forum: History’s Religion*, in: *Modern Intellectual History* (2021), 1–19 (first view article), hier 18–19: „[T]hat what Christianity calls ‘theology’ cannot guarantee the integrity of its own concepts. The view of secularization as ‘the distribution of the former estate of theology among a family of quarreling heirs,’ as our forum introduction describes it, is misplaced not least because it sees theology as *having an estate* in the first place, a relationship of ownership to the concepts with which it traffics. The great secularizations of church land, whether in the Reformation or the Revolutionary era, do not offer useful metaphors for intellectual transformation, in other words. Nor is it particularly useful to describe Wellhausen and his contemporaries as captured by a Protestant ‘ideology.’ The latter affords too much coherence to the intellectually heteronomous tradition called ‘Protestantism.’ Theology does not offer a worldview, as those of us in the secular academy seem doomed ever to relearn. We give Christianity too much credit, for example, when we are surprised (as we so often are) that the Sermon on the Mount has not finally vanquished Christian nationalism, racism, or the prosperity gospel. But we also give it too *little* credit when we overlook the space for innovation that heteronomy allows. As important it is to reveal the normative religious commitments that orient the work of ostensibly secular science, it is essential to recognize the fractiousness of religious traditions and the difficulty with which they control their own concepts.“ Kursiv im Original. Sheehans Einwand erinnert an Blumenbergs Kritik am Begriff der Säkularisierung. Ähnlich Jaeschke, Walter,

Dass es trotz gewichtiger Einwände *gegen* mit einem genealogischen Säkularisierungsbegriff vorgegebene Unterscheidungen von Religiösem und Säkularem naheliegt, Säkularisierung als einen religiösen Begriff zu reflektieren,²² wird angesichts einer These deutlich, die in der aktuellen Diskussion bislang eher wenig Aufmerksamkeit erregt, obgleich – oder gerade weil – sie zu einer Unterscheidung und der Frage nach den Grenzen der Religion anregt.²³ Nach Niklas Luhmann ist Säkularisierung als eine vornehmlich religiöse Reflexion auf den Ort von Religion in einer sich ausdifferenzierenden Moderne aufschlussreich. Hier wird dem genealogischen Illegitimitätsverdacht der Boden entzogen und zwischen Religion und Säkularisierung *kein* Gegensatz gesehen,²⁴ wie er mit der Differenz von genuiner Eschatologie und Geschichte bzw. Fortschritt in der älteren Säkularisierungsdebatte vorausgesetzt war,²⁵ auf welcher aktuelle Modernediagnosen der Kategorie des Säkularen fußen, die säkulare Ansprüche auf

„Säkularisierung“, in: Hubert Cancik/Horst Groschopp/Frieder Otto Wolf (Hg.), *Humanismus: Grundbegriffe*, Berlin: De Gruyter 2016, 359–365, hier 362.

²² Religionssoziologisch werden ebenfalls Einwände gegen einen genealogischen Säkularisierungsbegriff vorgetragen. Für Verweise siehe Kapitel 1 und Kapitel 2 unten.

²³ Hierzu und zum Folgenden ausführlich Kapitel 1 unten.

²⁴ Luhmann ist nicht aufgenommen in die Grundlagentextsammlung von Frey/Hebekus/Martyn (Hg.), *Säkularisierung*. Lediglich der Hinweis in einer Fußnote in der „Einführung“, 28, Anm. 38. Als Einstieg aus der Literatur zum Beispiel Schlögl, Rudolf, „Historiker, Max Weber und Niklas Luhmann. Zum schwierigen (aber möglicherweise produktiven) Verhältnis von Geschichtswissenschaft und Systemtheorie“, in: *Soziale Systeme. Zeitschrift für soziologische Theorie* 7/1 (2001), 23–45, hier zum Beispiel 35: „Religion läßt sich in ihrer Bedeutung für die Heraufkunft der (funktional differenzierten) Moderne nicht besonders auszeichnen und sie kann in ihrer inneren Entwicklung schon gar nicht als ursächlicher Faktor identifiziert werden. Sie ist Teil der gesellschaftlichen Evolution, insofern sie deren (historische) Zustände als Umweltkomplexität systemintern zu verarbeiten hat. Als Sozialsystem ist Religion gewissermaßen ‚Objekt‘ der gesellschaftlichen Entwicklung zur Moderne. Deswegen ist die ‚Legitimität der Neuzeit‘ bei Luhmann keinem Säkularisierungsvorgang geschuldet. *Säkularisierung ist vielmehr dort verortet, wo Religion sich an der gesellschaftlichen Umstellung auf funktionale Differenzierungsmuster abarbeitet.* Es ist dies dann ein Prozeß mit Schwierigkeiten, aber sie tut dies mit mehr Erfolg als die Religion Max Webers: Weil Luhmann Religion als Phänomen sozialer Kommunikation und damit als eine spezifische Form des Mediums Sinn rekonstruiert, die in Kommunikation insofern dauerhaft anfällt, als jede Unterscheidung auf das von ihr Ausgeschlossene, das Unbeobachtbare, verweist, hat sie auch in der Gesellschaft der Moderne ihren Platz.“ Eigene Hervorhebung. Siehe auch Sosoe, Lukas, „Ist die Säkularisierung noch ein brauchbarer Begriff? Eine systemtheoretische Antwort“, in: Otfried Höffe/Andreas Kablitz (Hg.), *Religion im säkularen Europa*, Paderborn: Wilhelm Fink 2018, 53–72, hier 70–71. Für Primärverweise und weitere Literatur siehe Kapitel 1 unten.

²⁵ Hiermit werden oben angeführte, eigene begriffs- und diskurshistorische Vorar-

Neutralität und Ungebundenheit in Sachen Religion als illegitim kritisieren, da diese ihrerseits in Definitionsarbeiten an der Religion verstrickt sind, die genealogisch eng mit dem Christentum und seiner Universalisierung zusammenhängen.²⁶ Oder eben, dass es sich, wo behauptet, um eine *religiöse Unterscheidung* handelt, mit erheblichen Konsequenzen für unser Verständnis des Säkularen als vermeintlichem Gegensatz zur Religion.

Luhmanns Reflexionen zur ‚religiös/säkular‘-Unterscheidung signalisieren je nach Vorliebe eine Verschärfung oder Zurückweisung, in jedem Fall aber die Differenzierung eines genealogischen Säkularisierungsbegriffs. Mit Luhmann ist zu fragen, wie Unterscheidungen der Religion, die auf die Semantik des Säkularen Bezug nehmen, sich aus Sicht kultureller Teilbereiche zueinander verhalten, für die Gesellschaft als Ganzes unverfügbar ist. Zunächst: Als religiöse Beschreibung ‚säkularer‘ Moderne ist Säkularisierung begriffs- und diskurshistorisch gesehen auch jenseits der Religion von Interesse, aber auch angesichts der gegenwärtigen Konjunktur genealogischer Modernediagnosen, die Debatten über das sich wandelnde Mensch-Natur-Verhältnis und die Beziehung von Wissenschaft und Politik in der Covid-19-Pandemie betreffen, was eine gesellschaftliche Dispersion und ein Diffundieren religiöser Begriffssprachen anzeigt.²⁷ So gesehen rücken Beobachter:innen der Säkularisierung und die Einsicht in den Blick, „dass unsere Beobachtung der Welt nicht unbeeinflusst [ist] von [...] Beobachtern [...], die die Welt anders beobachten.“²⁸ Das führt in den nachfolgenden Kapiteln zu Umgangsweisen mit „Kultur“ und „Kontingenz“ in Religionswissenschaft und Modernediagnosen im Säkularisierungsdiskurs,²⁹ zum

beiten in eine Reflexionsperspektive überführt, um Unterscheidungen der Säkularisierung zu erkunden.

²⁶ So Anidjar, Gil, „Secularism“, in: *Critical Inquiry* 33/1 (2006), 52–77. Zur „unvermittelte[n] Bezugnahme“ Anidjars auf die ältere Säkularisierungsdebatte Weidner, „Rhetorik der Säkularisierung“, 27: „Löwiths Buch hat auch eine lange und kontroverse Diskussion hervorgebracht, die bei Anidjar – wie auch in vielen anderen amerikanischen Beiträgen – gar nicht vorkommt.“ Weidners Vorschlag, die Unvermitteltheit solcher Bezugnahmen im Säkularisierungsdiskurs in den Blick zu nehmen, wird in dieser Studie aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive fruchtbar gemacht.

²⁷ Zur Ausdehnung der Debatte siehe Kapitel 4 unten.

²⁸ Baecker, Dirk, *Beobachter unter sich. Eine Kulturtheorie*, Berlin: Suhrkamp 2013, 9.

²⁹ In Anwendung von Baecker, a. a. O., 17: „Beobachte Beobachter. Nenne *Kultur* die Anerkennung der Position eines Beobachters unter dem Gesichtspunkt der Kontingenz dieser Position. Nenne *Gesellschaft* den Anlass, die Art und Weise und das Ergebnis der Auseinandersetzung dieser Beobachter um ihre Position zueinander. [...] Unterscheide Beobachter anhand der Unterscheidungen, die sie treffen. Unterscheide zwischen drei Möglichkeiten, eine Unterscheidung zu treffen. (1) Beobachter können Unterscheidun-

Verhältnis von Unterscheidungen, die Beobachter:innen der Säkularisierung gebrauchen, zu Anschlussmarkierungen von Unterschiedenem und zu Ausgeschlossenem, ohne das Beobachten auch im Säkularisierungsdiskurs nicht möglich wäre. Letzteres interessiert besonders dahingehend, blinde Flecken in der neueren Debatte über die Kategorie des Säkularen zu erkunden und diese in eine religionswissenschaftliche Perspektive zu überführen.

Eine wissenssoziologisch inspirierte Reflexion auf Unterscheidungen entlastet von Begriffseinsätzen genealogischer Modernediagnosen. Während solche Diagnosen mittlerweile auch Annahmen zur Differenzierung moderner Gesellschaften und den Anspruch säkularer Unterscheidungen auf religiöse Ungebundenheit im Visier haben,³⁰ stellt sich umgekehrt die Frage nach den Grenzen der Religion, die als Objekt postkolonialer und genealogischer Kritik säkularer Unterscheidungen in Wissenschaft und Politik oder Religion adressiert werden und als Bedingung einer solchen Kritik vorausgesetzt sein müssen, wenn ebenfalls mit Luhmann davon ausgegangen wird, dass sich gesellschaftliche Semantik niemals unvermittelt wandelt.³¹ Der in der heutigen Debatte vielfach mittels genealogischer Beschreibungen betriebene Abbau als *säkular* kritizierter Unterscheidungen der Religion, die auf eine Ausdifferenzierung von Wissenschaft und anderer kultureller Teilbereiche verweisen, erfolgt keineswegs unterscheidungs-frei. Daher setzt dieser Band an historischen und religiösen Vorverständnissen auf Säkularisierung bezogener und diese als Deutungsmuster bemühender Modernekritiken an, kurz gesagt an Unterscheidungen, mit denen Säkularisierung beobachtet wird.

Mit diesem Ausgangspunkt wird ein religionswissenschaftlicher Beschreibungsrahmen vorausgesetzt, der ebenfalls etwas mit Luhmanns Überlegungen zum Säkularisierungsbegriff zu tun hat. Theologische Narrative und Unterscheidungen, auf die zur Kritik säkularer Beschreibungen

gen wiederholen; Unterscheidungen werden dadurch bestätigt und dank dieser Bestätigung entweder selbstverständlich oder auffällig. (2) Beobachter können Unterscheidungen kreuzen und sich so die Möglichkeit eröffnen, eine neue Unterscheidung zu treffen. (3) Beobachter können Unterscheidungen in den Raum der Unterscheidung wieder einführen und auf ihre Form hin beobachten.“ Kursiv im Original. Weiter lässt sich mit Baecker nach dem Verhältnis der „Seiten“ von Unterscheidungen fragen.

³⁰ Siehe (stellvertretend) Anidjar, Gil, „Yet another Abraham“, in: Adam J. Silverstein/Guy G. Stroumsa (Hg.), *The Oxford Handbook of the Abrahamic Religions*, New York: Oxford University Press 2015, 22–36, hier 26: „Politics and science, like religion and politics, did not quite manage to cleanse themselves of the other. They were never quite ‚other‘ to each other.“

³¹ Dazu ausführlich Kapitel 1 unten.

von Religion Bezug genommen wird, die ihre Abhängigkeit von diesen in einer Art Selbsttäuschung unterdrückt hätten,³² sind historisch gesehen und was ihre kommunikative Vermitteltheit betrifft, keineswegs frei flotierende Größen. Vielmehr sind auch sie eingebunden in eine bestimmte Reflexionssituation der Religion, in der diese sich selbst und ihre Umwelt beobachtet und etwa seit 1800 verstärkt danach fragt, anhand welcher Unterscheidungen sie beobachtet und von anderen Beobachter:innen thematisiert und bisweilen auch in Anspruch genommen wird, eine Situation, die auch andere Beobachter:innen der Säkularisierung betrifft.³³ Diese These bringt ein Interesse ins Spiel, das von soziologisch-systematischen Deutungen dessen geprägt ist, was Moderne heißt. Ausgangspunkt ist auch hier kein genealogischer Illegitimitätsverdacht gegenüber Beschreibungen im Säkularisierungsdiskurs, sondern die Frage: *Wie wird in diesem Diskurs mit welchen Unterscheidungen beobachtet?* Diese Frage ist wichtig, da der genealogische Befund theologischer Anleihen säkularer Unterscheidungen der Religion, den die aktuelle Kritik der Kategorie des Säkularen immer wieder stellt, ohne die Frage, mit welchen Unterscheidungen beobachtet wird, nur schwer einzuordnen ist, da solche Befunde auch aus theologischer Sicht selbst erhoben werden, um das Religionsverständnis von Säkularisierungsdiagnosen zu hinterfragen.³⁴ Wenn Beschreibungen der Säkularisierung außerhalb von Unterscheidungen nicht zugänglich sind, stellt sich die Frage, wie sich Unterscheidungen im Säkularisierungsdiskurs zueinander verhalten und welche Unterscheidungen für eine religionswissenschaftliche Antwort auf diese Frage aufschlussreich sind.

Die Frage nach Unterscheidungen der Säkularisierung geht keineswegs in Genealogie oder Begriffsgeschichte auf. In der Religionswissenschaft ist der Einwand beliebt, Genealogie würde lediglich Kategorien historisieren, aber keine richtige Religionsgeschichte betreiben.³⁵ Mit diesem Band wird plädiert, Ambivalenzen und Bezüge des Säkularisierungsdiskurses mittels eines Rahmens zu beschreiben, der Beobachter:innen und ihre Unterscheidungen unterscheidet und danach fragt, wie sich Seiten solcher Unterscheidungen

³² Für weitere Beispiele und Hinweise Yelle, Robert A., „An Age of Miracles: Disenchantment as a Secularized Theological Narrative“, in: Robert A. Yelle/Lorenz Trein (Hg.), *Narratives of Disenchantment and Secularization: Critiquing Max Weber's Idea of Modernity*, London: Bloomsbury Academic 2021, 129–148; Trein, Lorenz, „Multiple Times of Disenchantment and Secularization“, in: Robert A. Yelle/Lorenz Trein (Hg.), *Narratives of Disenchantment and Secularization: Critiquing Max Weber's Idea of Modernity*, London: Bloomsbury Academic 2021, 71–85, hier 80–83.

³³ Siehe hierzu und zum Folgenden Kapitel 1, Kapitel 2 und Kapitel 3 unten.

³⁴ Siehe Kapitel 2 und Kapitel 3 unten.

³⁵ Siehe Kapitel 4 unten.

Namensregister

- Adloff, Frank 93
Adorno, Theodor W. 84
Agamben, Giorgio 47, 98, 100, 103
Amesbury, Richard 3, 52, 68
Anidjar, Gil 8, 9, 16, 42, 43, 45, 46, 99, 106
Asad, Talal VII, 1, 2, 6, 16, 46, 48, 49, 58, 80, 90, 105, 106, 107
Asprem, Egil 58
Assmann, Aleida 93, 102
Assmann, Jan 87
Atwood, David 19, 56
Auffarth, Christoph IX, 12, 21, 24, 25, 97
- Baecker, Dirk 8, 65, 89
Barash, Jeffrey Andrew 37, 70
Barr, James 21, 56
Barth, Hans-Martin 83
Baschera, Luca 51
Bashir, Shahzad 87
Bauer, Franz J. 89
Bell, Catherine 28
Benavides, Gustavo 58, 67, 91
Bergunder, Michael 53, 58
Biddick, Kathleen 48
Black, Monica VIII
Blumenberg, Hans 1, 4, 21, 25, 26, 34, 45, 49, 63, 64, 82, 94, 106
Bormuth, Matthias 68, 70
Bourdieu, Pierre 78, 79
Brody, Samuel Hayim 70
Buber, Martin 69, 70, 72, 90, 103
Buch, Robert 4
Bultmann, Rudolf 25, 44, 51, 64, 68, 82, 84, 106
- Calhoun, Craig 48
Cameron, Ron 41
- Cancik, Hubert 20, 21, 41, 52, 55, 56
Carlson, Liane 54
Chakrabarty, Dipesh 87, 96
Chidester, David 87
Chorell, Torbjörn Gustafsson 94
Cochet, Yves 97
Conrad, Sebastian 53
Conze, Werner 20
- Dörpinghaus, Andreas 102
Dreier, Horst 99
Dunkhase, Jan Eike 47, 73
Dux, Günter 87
- Eliade, Mircea 51, 73
Eßbach, Wolfgang 2, 15, 35, 39, 51
- Fasolt, Constantin 78
Feldtkeller, Andreas 20
Fester, Richard 20
Fiala, Hugo 52
Fiore von, Joachim 96
Flasch, Kurt 82
Foessel, Michael 79
Foucault, Michel 54
Frey, Christiane 1, 2, 7, 19
Frey, Jörg 41, 47
Frischmuth, Agatha 103
- Geertz, Clifford 80
Gladigow, Burkhard 12, 25, 31, 32, 33, 34, 35, 59, 89
Gogarten, Friedrich 82, 91
Gordon, Peter E. 19, 46, 49, 55, 69
Graf, Friedrich Wilhelm 22
Grieser, Alexandra 12
Großbölting, Thomas 57
Gülker, Silke 98, 101
Gumbrecht, Hans Ulrich 92, 93

- Habermas, Jürgen 49
Hafner, Johann Ev. 56, 83, 85
Hardtwig, Wolfgang 78
Hartog, François 88, 93, 97
Haynes, Naomi 88
Hebekus, Uwe 1, 2, 7, 19
Herrero, Montserrat 95, 101
Heschel, Susannah 48
Hettling, Manfred 62, 71
Hollander den, Jaap 67, 75
Hölscher, Lucian 62, 65, 70, 72, 81, 87, 91
Howard, Thomas Albert 19
- Jaeschke, Walter 6
Joas, Hans 71, 92
Jones, Rufus M. 15
Jordheim, Helge 34, 92, 95
Junginger, Horst 20
- Keedus, Liisi 21
Keller, Catherine 3
Kippenberg, Hans 20, 22, 26, 59, 67, 79
Klein, Rebekka 72
Knoblauch, Hubert 35
Koch, Anne 12
Kohl, Karl-Heinz 98
Kollodzeiski, Ulrike 53
Korsch, Dietrich 30
Körtner, Ulrich 98
Koschorke, Albrecht 73, 74, 75, 88
Koselleck, Reinhart VIII, X, 3, 46, 50, 61, 63, 64, 67, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 78, 79, 81, 92, 106
Krech, Volkhard 36, 38, 39, 52, 53, 65, 80, 83, 84
Krell, Marc A. 21, 69
Kuehn, Evan F. 2, 99
- Landwehr, Achim 50, 73, 75, 77, 93
Latour, Bruno 2, 96, 97
Lebovic, Nitzan 103
Leeuw van der, Gerardus 51
Lessing, Gotthold Ephraim 28
Lincoln, Bruce 20, 76
Löwith, Karl VII, VIII, IX, 1, 5, 29, 37, 43, 45, 49, 52, 55, 58, 64, 70, 76, 77, 78, 94, 96, 106
Lübbe, Hermann 1, 3, 5, 15, 20, 51
- Luhmann, Niklas X, 7, 8, 9, 11, 19, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 37, 38, 39, 42, 44, 48, 50, 52, 56, 58, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 73, 74, 75, 77, 84, 86, 107
- Mack, Burton L. 41
Martyn, David 1, 2, 7, 19
Mas, Ruth 3
Mehring, Reinhard 62, 70, 71
Metzger, Franziska 65
Meyer, Christian 88
Mittmann, Thomas 57, 91
Mohn, Jürgen 22, 25, 66
Müller, Ernst 1
Myers, David N. 69
- Nagel, Alexander-Kenneth 93, 102
Nassehi, Armin 11, 79, 87, 89, 92
Neunhäuserer, Judith 79, 97
Nietzsche, Friedrich 54
Nirenberg, David 69, 70
Northcott, Michael 97
- Olivier, Laurent 38
Opitz, Peter J. 96
Ott, Karl-Heinz 89, 96, 98, 101
Otto, Bernd-Christian 20, 23, 77
Overbeck, Franz 43
- Pannenberg, Wolfhart VIII, 21, 71, 72, 73, 76, 106
Peter, Frank 99
Pollack, Detlef 27, 53
- Rasch, William 76, 84
Rau, Susanne 20, 23, 77
Reddy, William M. 88
Reuter, Astrid 99
Riebeling, Zachary 50
Roitman, Janet 47, 50, 61, 71, 75
Rosenberger, Michael 98
Rotkopf, Marie 93
Rüpke, Jörg 20, 23, 53, 54, 55
- Sass von, Hartmut 83
Sauerbrey, Anna 98
Schieder, Wolfgang 62, 71
Schleiermacher, Friedrich 66

- Schlieter, Jens 20, 38
Schlögl, Rudolf 7, 15
Schmidt, Christoph 69, 70
Schmitt, Carl 37, 85
Schmitz, Alexander 85
Schüsler, Michael 63, 93
Sheehan, Jonathan 3, 6, 16, 43, 59, 75, 78, 101
Simon, Zoltán Boldizsár 3, 73, 75, 93, 94
Smith, Jonathan Z. 87
Sosoe, Lukas 7
Stausberg, Michael 2, 22, 33, 53, 87
Steenblock, Volker 93
Stichweh, Rudolf 15
Stimilli, Elettra 102
Strätz, Hans-Wolfgang 20
Stuckrad von, Kocku 58, 67
Styfals, Willem 57, 96
Subrahmanyam, Sanjay 87
Svenungsson, Jayne 47, 49, 103
Symons, Stéphane 57
- Tamm, Marek 38, 75
Taubes, Jacob 55, 92
Taylor, Charles 73
Timm, Hermann VII
- Trein, Lorenz IX, 3, 10, 20, 34, 41, 97
Troeltsch, Ernst 21
Trüper, Henning 3, 16, 75, 78, 87
Tyrell, Hartmann 23, 26, 27, 82
- Unsichtbares Komitee 93, 102, 103
- Voegelin, Eric 96
Vondung, Klaus 44, 50
- Wach, Joachim 20
Warnach, Viktor 84
Weber, Max 59, 85
Weidner, Daniel 4, 8, 23, 47, 64, 90
Weiß, Johannes 25, 44
Wenz, Gunther 21, 55, 71
Wetters, Kirk 54
Wimmer, Mario 3, 16, 75, 78
Wolfe, Judith 44
Woodhead, Linda 36
- Yelle, Robert A. 4, 10, 19, 22, 42, 43, 52, 56, 85, 90
- Zabel, Hermann 20
Ziemann, Benjamin 27

Sachregister

- Anthropozän 2, 50
– Ökologie *Siehe* Ökologie
- Apokalypse/Apokalyptik 13, 34, 47, 90, 93, 102
– Eschatologie *Siehe* Eschatologie
– Katechon 102
– Naherwartung 48, 49, 72
- Apologetik VII, 48, 71, 90, 100
- Beobachter/innen IX, X, 8–14, 17, 19, 23, 24, 26, 30, 33, 34, 39–41, 44, 45, 50, 52, 56, 59, 63, 64, 65, 76, 83, 85, 88, 89, 106
– Codierungen 14, 38, 84
– Gesellschaft *Siehe* Gesellschaft
– Kultur *Siehe* Kultur
– Religion *Siehe* Religion
– System-Umwelt-Unterscheidungen *Siehe* Unterscheidungen
– Wissenschaft *Siehe* Wissenschaft
- Christentum X, 1, 3, 4, 8, 15, 24, 31, 42, 43, 45, 47, 48, 55, 70, 81, 90, 94, 106
– Eschatologie *Siehe* Eschatologie
– Säkular *Siehe* Säkular/Säkulares
– Theologie *Siehe* Theologie
– Theologische Religionskritik 25
– und Geschichte 5, 46, 76, 78, 81
– und Judentum 48
- Covid-19-Pandemie 8, 89, 95, 99, 102, 106
- Dekonstruktion 66
- Destitution 103
- Dezisionismus 52, 67, 69
- Differenzierung 9, 11, 12, 27, 58, 84, 93
– Ausdifferenzierung von Religion 7, 28, 29, 36, 81, 84
– Ausdifferenzierung von Wissenschaft VIII, 9, 42
– Entdifferenzierung 36, 37, 59, 101
– Gesellschaft/Teilbereiche X, 9, 25, 34, 35
– Kultur *Siehe* Kultur
– Protest/Protestbewegung *Siehe* Protest/Protestbewegung
- Entzauberung 25, 90
- Eschatologie 13, 24, 34, 39, 45, 47, 55, 75, 94, 106
– Endzeit 47, 87, 93, 97
– Existenziale 47, 64, 68, 90
– Heilsgeschichte 14, 34, 41, 70, 75, 90
– Immanenz der Geschichte 63, 72, 73, 76, 77, 81, 83
– Naherwartung 48, 49, 71, 87
– Parusieverzögerung 28, 47
– Reich Gottes/innerweltliche Verwirklichung VII, IX, 3, 25, 44, 51, 68, 72, 75, 77, 90, 96, 103
– Säkularisierte VII, VIII, 14, 44, 49, 70, 78, 99
– und Geschichte/Fortschritt 2–4, 7, 11, 41, 45, 64, 68, 70, 75, 81, 88, 89, 90
– und Ökologie 97
- Fortschritt 2, 3, 62, 63, 75, 81, 98, 106
– Fortschrittskritik 16, 51, 62
– Geschichte/Zeit *Siehe* Geschichte/Zeit
– und Eschatologie *Siehe* Eschatologie
- Gaia *Siehe* Ökologie

- Genealogie VII, 10, 11, 14, 19, 35, 42, 48, 50, 57, 75, 99
- als Geschichte von Deutungen IX, 54
 - der Entzauberung 85, 90
 - der Säkularisierung/des Säkularen IX, X, 1, 6, 7, 16, 30, 46, 52, 84, 96, 100, 106
 - Modernekritik 3, 8, 36, 49, 58, 105
 - Neuzeit/Moderne *Siehe* Neuzeit/Moderne
 - und Geschichte 49
 - Unterscheidungen der 52, 54, 56
- Geschichte/Zeit 5, 12, 13, 21, 23, 28, 54, 61, 66, 68, 72, 77, 81, 87, 90, 94, 97, 105
- anti-historische Deutungsmuster 22, 64, 93
 - Außen der Geschichte 63, 69, 81
 - Begriff und Gegenstand/Beobachtung und Beobachtetes 63, 68, 71, 73, 76
 - blinder Fleck 41, 50, 95
 - Diskurs über/Diskurs in X, 14, 51, 102
 - Distanz und Reflexion 28, 50, 68, 69
 - Erfahrung und Erwartung 92
 - Ewigkeit 72
 - Gegenwart 12, 22, 28, 61, 63, 75, 93, 102
 - Geschichtsreligion *Siehe* Geschichtsreligion
 - Gleichzeitigkeit 59, 84, 101
 - Handlungs- und Veränderungsbegriff 13, 53, 61, 78, 80, 88, 93
 - Historismus/Kritik am IX, 4, 16, 62, 64, 67, 69, 75, 84
 - Historizität 93
 - Immanenz/Transzendenz 63, 77, 81, 96
 - Kollektivsingular X, 13, 61, 76, 87, 88, 92
 - Kontingenz 13, 39, 76, 78, 80, 91
 - Kontinuität/Diskontinuität 3, 38, 41, 45, 46, 94
 - Krise *Siehe* Krise
 - Kultur *Siehe* Kultur
 - Messianismus *Siehe* Messianismus/messianische Zeit
 - Politisierung 13, 69, 70, 81
 - Prophetisch/prophetische Historizität 13, 90, 95, 101, 103
 - Reflexion/Reflexivität *Siehe* Reflexion/Reflexivität
 - Relativität 52, 63, 66
 - Religion *Siehe* Religion
 - Sakralisierung 80
 - Säkulare Zeit 3, 13, 15, 61, 68, 72, 73, 87, 90
 - Synchronisierung 33
 - und Christentum *Siehe* Christentum
 - und Eschatologie *Siehe* Eschatologie
 - und Religion 29, 30, 63, 68, 75–79, 81, 91, 97, 101
 - Unmittelbarkeit 50, 52, 68, 84
 - Unterscheidungen der 13, 38, 49, 63, 76
 - Verabsolutierung der 70
 - Verfügbarkeit/Unverfügbarkeit 61, 79, 101, 102
 - Weltbild 79, 80
 - Zeitverständnis IX, 14, 28, 29, 39, 47, 49, 53, 59, 61, 63, 68, 72, 75, 92, 94, 95, 105
 - Zukunft 37, 61, 70, 79, 95, 100, 102
- Geschichtsreligion 68, 78, 91
- Kontingenz/mögliche und wirkliche Geschichte 78, 80, 92
 - Kultur *Siehe* Kultur
 - Modell von Geschichte/Modell für Geschichte 79
 - Sein/Sollen 92
- Gesellschaft 8, 11, 12, 28, 29, 37, 92, 102
- Außen der/als Ganzes 8, 37, 39, 65, 88
 - Beobachter/innen *Siehe* Beobachter/innen
 - Codierungen *Siehe* Beobachter/innen
 - Differenzierung *Siehe* Differenzierung
 - Gesellschaftskritik 93, 102
 - historische Deutungsmuster sich ausdifferenzierender kultureller Subsysteme *Siehe* Geschichte/Zeit
 - Religion *Siehe* Religion
 - Säkularisierung *Siehe* Säkularisierung

- System-Umwelt-Unterscheidungen
Siehe Unterscheidungen
- Teilbereiche/Subsysteme IX, 25, 32, 33, 34, 38, 58
- Wissenschaft *Siehe* Wissenschaft
- Gnosis 97
- Hermeneutik/Kritik der 66, 68, 93
- Historismus/Kritik am *Siehe* Geschichte/Zeit
- Immanenz/Transzendenz VIII, IX, 63, 64, 71, 76, 77, 81, 84, 89, 96, 101
- Judentum 5, 15, 21, 42, 47, 48, 54, 69, 70, 90, 103, 105
- Kontingenz X, 8, 11, 13, 29, 38, 39, 52, 53, 64, 66, 75, 80, 83, 87, 91, 102
 - Geschichte/Zeit *Siehe* Geschichte/Zeit
 - Geschichtsreligion *Siehe* Geschichtsreligion
 - Kultur *Siehe* Kultur
 - Religion *Siehe* Religion
- Krise 4, 49, 50, 62, 75, 88, 93, 94, 97, 101, 105
- Kultur VIII, X, 3, 8, 12, 14, 16, 34, 38, 39, 43, 51, 52, 64–66, 68, 75, 76, 78, 79, 84, 92, 106
 - Anpassung historischer Deutungsmuster 33, 35, 39
 - Beobachtung von Beobachtungen *Siehe* Beobachter/innen
 - Kontingenz *Siehe* Kontingenz
 - Kulturschuld 4
 - Kulturwissenschaft X, 67, 106
 - Modernekritik *Siehe* Neuzeit/Moderne
 - Unmittelbarkeit 13, 38, 39, 52, 66, 67, 68, 84, 93
- Messianismus/messianische Zeit 13, 39, 41, 47, 98, 101
- Neuzeit/Moderne VII, 1, 7, 10, 11, 12, 15, 24, 27, 29, 35, 37, 46, 54, 57–59, 64, 69, 74, 79, 81, 88, 89, 91, 94–96, 106
 - Differenzierung *Siehe* Differenzierung
 - Ende der/Modernekritik 3, 48, 50, 52, 64, 67, 72, 89, 93, 94, 101, 106
 - Genealogie *Siehe* Genealogie
 - Kontingenz *Siehe* Kontingenz; *Siehe* Kultur
 - Legitimität/Illegitimität 4, 7, 10, 46, 98
 - Modernediagnosen IX, 3, 4, 7, 9, 34, 64, 90, 100, 106
 - Reflexion/Reflexivität *Siehe* Reflexion/Reflexivität
 - und Religion *Siehe* Religion
 - Verständnis von Geschichte/Zeit *Siehe* Geschichte/Zeit
- Ökologie 96, 97, 101
 - Anthropozän *Siehe* Anthropozän
 - Endzeit *Siehe* Eschatologie
 - Gaia 79, 97
 - Klimabewegung als Religion 98
 - Protest/Protestbewegung *Siehe* Protest/Protestbewegung
- Orientalismus/Eurozentrismus 15, 74
- Parusieverzögerung *Siehe* Eschatologie
- Philosophie VII, 1, 3, 15, 38, 44, 47, 72, 90
 - Eschatologie und Geschichte *Siehe* Eschatologie
- Politische Theologie 37, 57, 62, 70, 85, 89, 103
 - Dezisionismus *Siehe* Dezisionismus
 - Katechon *Siehe* Apokalypse/Apokalyptik
- Protest/Protestbewegung 2, 89, 92, 93, 98, 103
- Reflexion/Reflexivität IX, X, 9, 11, 12, 14, 15, 22, 28, 30, 39, 45, 52, 57, 61, 64, 67, 68, 83, 85, 88, 93, 96, 100, 106

- Gesellschaft *Siehe* Gesellschaft
- Kultur *Siehe* Kultur
- Neuzeit/Moderne *Siehe* Neuzeit/
Moderne

- Religion VIII, IX, 2, 5, 7, 9, 11, 12, 14,
20, 21, 24, 26, 28, 30, 31, 33, 38, 39, 42,
45, 48, 53, 56, 57, 67, 68, 76, 78, 81, 84,
87–89, 91, 93–95, 98, 105, 106
- Apokalypse/Apokalyptik *Siehe*
Apokalypse/Apokalyptik
- Bestimmung von (Un-)Bestimmbar-
keit 29, 32, 83
- Codierung *Siehe* Beobachter/innen
- Eschatologie *Siehe* Eschatologie
- Geschichte/Zeit *Siehe* Geschichte/
Zeit
- Geschichtsreligion *Siehe* Geschichts-
religion
- Immanenz/Transzendenz *Siehe*
Immanenz/Transzendenz
- Innen und Außen 14, 23, 24, 30, 32,
34, 36, 57, 65, 81, 84, 85, 89, 91
- Judentum *Siehe* Judentum
- Kontingenz *Siehe* Kontingenz
- Kultur *Siehe* Kultur
- Neuzeit/Moderne *Siehe* Neuzeit/
Moderne
- Ökologie *Siehe* Ökologie
- Religiöser Zeitbegriff 28, 29, 75
- Religiös/säkular *Siehe* Säkular/
Säkulares
- Sakralisierung 39, 80
- Säkularisierung VIII–X, 2, 3, 5, 7, 9,
11, 14, 21, 24, 25, 28–31, 43, 45, 48, 56,
81, 105, 107
- Soziodizee 79
- System-Umwelt-Unterscheidung IX,
7, 10, 14, 24, 26, 28, 30, 33, 39, 56,
82–84
- Theologie *Siehe* Theologie
- und Wissenschaft *Siehe* Wissenschaft
- Unterscheidungen *Siehe* Unterschei-
dungen
- Verfügbarkeit/Unverfügbarkeit *Siehe*
Verfügbarkeit/Unverfügbarkeit

- Religionsgeschichte 10, 19, 21, 22, 23, 53

- Säkularisierung 1, 12, 19, 21, 23, 24, 28,
45, 48, 49, 58, 66, 88, 92, 100, 106
- Beobachter/innen der *Siehe* Beobach-
ter/innen
- Christentum *Siehe* Christentum
- Eschatologie *Siehe* Eschatologie
- Genealogie *Siehe* Genealogie
- Genealogischer Begriff 1, 6, 9, 45, 55,
56, 81, 83, 84, 106
- Geschichte/Zeit *Siehe* Geschichte/
Zeit
- Legitimität/Illegitimität *Siehe*
Neuzeit/Moderne
- Neuzeit/Moderne *Siehe* Neuzeit/
Moderne
- Religion *Siehe* Religion
- Säkularisierungsdiskurs IX, X, 1, 2, 4,
10, 12, 14, 16, 17, 35, 36, 42, 44, 47, 48,
50, 54, 68, 74, 81, 88, 95, 96, 102,
105–107
- Säkularisierungstheologie 81
- System-Umwelt-Unterscheidung der
Religion *Siehe* Religion
- Theologie VII, IX, 24, 28, 32, 41, 44,
45, 47, 51, 63, 82
- Unterscheidungen der 8, 10, 19, 85, 89

- Säkular/Säkulares VIII, IX, 1, 2, 4, 7, 9,
12, 14, 36, 42, 46, 55, 57, 70, 77, 80, 85,
90, 97, 105, 106
- Christentum *Siehe* Christentum
- Diskurse und Praktiken VII, 1, 31,
102, 103
- Genealogie *Siehe* Genealogie
- Neuzeit/Moderne *Siehe* Neuzeit/
Moderne
- Religiös/säkular VIII, X, 8, 13, 14, 16,
31, 97, 100, 101
- Säkulare Religion 94, 97, 98, 101, 106
- Säkulare Zeit *Siehe* Geschichte/Zeit
- Säkularisierung *Siehe* Säkularisierung
- Säkularismus/Kritik am VII, VIII, 4,
6, 14, 15, 30, 42, 45, 57, 83, 99, 107
- Theologische Religionskritik *Siehe*
Christentum
- Unterscheidungen *Siehe* Unterschei-
dungen

- Systemtheorie 7, 35, 74
- Beobachter/innen *Siehe* Beobachter/innen
 - Differenzierung *Siehe* Differenzierung
 - Gesellschaft *Siehe* Gesellschaft
- Theologie VII, 3, 9, 15, 22, 25, 28, 41, 43–45, 47, 50, 51, 63, 71, 73, 76, 83, 85, 90
- Apokalypse/Apokalyptik *Siehe* Apokalypse/Apokalyptik
 - Apologetik *Siehe* Apologetik
 - Christentum und Geschichte *Siehe* Christentum
 - Eschatologie/Reich Gottes *Siehe* Eschatologie
 - Geschichtstheologie 72, 73
 - Historische Kritik VII, 71, 85
 - Politische Theologie *Siehe* Politische Theologie
 - Religionsgeschichte 21, 22
 - Säkularisierungstheologie *Siehe* Säkularisierung
 - Säkularisierung/Verweltlichung *Siehe* Säkularisierung; *Siehe* Eschatologie
- Theopolitik 69, 70, 95, 103
- Unterscheidungen
- Begriff und Gegenstand/Beobachtung und Beobachtetes VIII, IX, X, 11, 12, 19, 24, 40, 42, 52, 59, 63, 68, 69, 75
 - Beobachter/innen *Siehe* Beobachter/innen
 - Diskurs über Geschichte/Diskurs in Geschichte *Siehe* Geschichte/Zeit
 - Einheit der Differenz von 12, 37, 51, 67
 - Erstunterscheidungen 13, 14, 50, 74, 75
 - Genealogie und Reflexionsperspektive 11, 13, 100
 - Genealogie und Religionsgeschichte 10, 11, 52
 - Geschichte/Fortschritt und Eschatologie *Siehe* Eschatologie
 - Paradoxie/Paradoxientaltung 12, 37, 68, 73
 - Re-entry 43
 - Religiös/säkular *Siehe* Säkular/Säkulares
 - Säkularisierung und Religion *Siehe* Religion; *Siehe* Säkularisierung
- Verfügbarkeit/Unverfügbarkeit 8, 16, 24, 29, 38, 77, 79, 88, 95, 101
- Wissenschaft 3, 8, 9, 14, 23, 24, 26, 30, 56, 58, 84, 85, 86, 98, 105
- Ausdifferenzierung *Siehe* Differenzierung
 - und Religion 13, 23, 56, 58, 80, 83, 85, 98
- Zukunft *Siehe* Geschichte/Zeit